

Blicke in die dunkle Vergangenheit

Geschichtsleistungskurs besucht Ausstellung „Euthanasie und Zwangssterilisation“ im Zellentrakt

VON RALF BITTNER

■ Herford. Die Zeit des Nationalsozialismus war und ist Thema des gemeinsamen Geschichtsleistungskurses von Ravensberger und Friedrichs-Gymnasium. Das Thema „Euthanasie und Zwangssterilisation“ war für die Zwölfklässler jedoch neu.

Zwei Unterrichtsstunden hatten sie Zeit, sich mit der aktuellen Ausstellung im Zellentrakt, Rathausplatz 1, zu beschäftigen.

Die Ausstellung besteht aus zwei Teilen. Zu sehen sind die Tafeln des „Bundes der Euthanasie-Geschädigten und Zwangssterilisierten“, auf denen die Organisation, über das Erbgesundheitsgesetz 14. Juli 1933 informiert.

Auf Grundlage des „Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ wurden nach neueren Forschungen bis Mai 1945 mindestens 400.000 Menschen zwangssterilisiert. Mehrere tausend Menschen starben an den Folgen des Eingriffs.

Das „Kuratorium Erinnern, Forschen und Gedenken“ erweiterte die Ausstellungen um Fall-schilderungen aus Herford und Umgebung. Dokumentiert werden Schicksale von Betroffenen und die Lebenswege von Tätern. Diese konnten nach 1945 ihre Karrieren zumeist fortsetzen, da



Schüler in der Euthanasie-Ausstellung: Sarah Hackländer, Marina Bosche, Alexandra Panneck, Ann-Christin Warby (v. l.) vor den Tafeln, die die Geschichten von Herforder Tätern und Opfern behandeln.

FOTO: RALF BITTNER

sie sich ja nur an geltendes Recht gehalten hatten. Aus dem gleichen Grund warten die Opfer und deren Angehörige noch heute auf Entschädigungen.

Christoph Laue führte die Schüler durch die Ausstellung und verwies auf die Aktualität

des Themas. Die Möglichkeiten humangenetischer Untersuchungen vor der Geburt, werfen die Frage auf, wo „lebensunwertes Leben“ beginnt, wie damit umgegangen wird und wer diese Entscheidungen trifft.

Das Erbgesundheitsgesetz

von 1933 wurde erst 1974 außer Kraft gesetzt. Der „Bund der Euthanasie-Geschädigten“ fordert, das Gesetz für nichtig zu erklären.

Der Zellentrakt ist auch in den Ferien samstags von 14 bis 16 Uhr und nach Absprache un-

ter ☎ (052 21) 18 92 57 geöffnet. Im Begleitprogramm findet am 17. September, 19 Uhr, der Vortrag mit Diskussion „Umgang mit Menschen mit Behinderungen in der Vergangenheit und heute“ statt. Eingeladen ist der „Journalist Keyvan Dahesch“.